

Getränkelaister verliert Ladung

Ober-Erlenbach. Weil die Ladung vermutlich nicht ausreichend gesichert war, landeten am Dienstag nachmittag mehrere Dutzend Getränkekisten auf der Landesstraße 3205. Wie die Polizei mitteilt, war ein 54-jähriger Mann aus Kaub mit einem Getränkelaister gegen 15.30 Uhr im Bereich der Landesstraße 3205 zwischen Ober-Erlenbach und dem Ostring unterwegs, als auf der Ladefläche seines Gelenkzuges einiges ungewollt in Bewegung geriet. Im Verlauf einer Linkskurve machten sich rund 150 der geladenen Getränkekisten selbstständig und rutschten nach rechts von der Ladefläche des Lastwagens. Sie landeten im Randbereich der Fahrbahn.

Damit nicht genug wurden auch noch der Lastwagen, eine Leitplanke und ein Verkehrszeichen bei dieser Rutschpartie beschädigt. Die Landesstraße musste für die Dauer der Aufräumarbeiten einseitig gesperrt werden.

Der durch den Unfall entstandene Sachschaden wird von den Ordnungshütern auf insgesamt 4500 Euro geschätzt. *red*

Taunus Zeitung
 Regionalausgabe der Frankfurter Neuen Presse
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Geschäftsführung: Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh
Redaktion: Matthias Klemm (Redaktionsleiter, verantwortlich), Andreas Bürger (Stellvertreter)
Geschäftsstelle: Bad Homburg (Redaktion, Anzeigenverkauf, Privatanzeigen, Vertrieb) Schwedenplatz 2, 61348 Bad Homburg, Telefon (0617) 9273-0, Ado-Service Bad Homburg: Telefon (0617) 9273-90, Geschäftsstelle Königstein (Vertrieb und Anzeigenannahme), 61462 Königstein, Hauptstraße 7, Telefon (06174) 3427, Redaktion Usingen: Kreuzgasse 22, 61250 Usingen, Ado-Service: Telefon (06081) 918622.
 Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z.Bsp. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.

Ein Zeichen für Europa gesetzt

Hochtaunus Schüler der Sankt-Angela-Schule und der Humboldtschule erfolgreich bei Wettbewerb

Ob mit Bleistift gezeichnet oder ein Film über die Burg Maus: Schüler aus Königstein und Bad Homburg haben Preise beim diesjährigen Europäischen Wettbewerb für Schulen gewonnen. Seit fünfundsiebzehn Jahren gibt es den Wettbewerb. Themen- und zeitgleich in vielen europäischen Ländern durchgeführt, machen die Sankt-Angela-Schule und die Humboldtschule regelmäßig mit.

VON ESTHER FUCHS

Mit herausragenden Leistungen haben auch in diesem Jahr wieder zwei Schulen im Hochtaunus beim Europäischen Schülerwettbewerb auf sich aufmerksam gemacht. Alljährlich zur Teilnahme motiviert, auch durch die beiden engagierten Kunstlehrerinnen Nina Groll von der Sankt-Angela Schule und Inken Dietrich von der Humboldtschule, durften siebenundsiebzehn Schüler der Jahrgangsstufen sechs bis acht sowie der Jahrgangsstufe elf Sprachreisen, Sachpreise oder Urkunden entgegennehmen.

Interesse an Kulturen

Bereits zum fünften Mal fand die Preisverleihung in der Aula des Königsteiner Mädchengymnasiums statt. Schuldirektor Stephan Zalud schätzt das Engagement der Kolleginnen sehr, denn „der Gedanke Europas ist ein latentes, dauerhaftes Thema an unserer Schule. Wir haben Partnerschulen im Ausland, insbesondere in Europa und viele Austauschfahrten pro Jahr“, so der Schulleiter. Daher unterstütze er die Idee, Schüler „an den europäischen Gedanken heranzuführen und das Interesse an anderen Kulturen zu fördern.“

Im Sinne des Themas 2018 „Denk mal – worauf baut Europa?“

konnten sich die Schüler auf verschiedenste Weise künstlerisch ausdrücken. Neben der klassischen Bildgestaltung durften moderne Medien eingesetzt und Kurzfilme gedreht werden.

Auch Klima wichtig

Herausragende Leistungen auf Bundesebene bewiesen Lisa Erdt aus der Jahrgangsstufe sieben der Sankt-Angela-Schule sowie Annika Kopf aus der Humboldtschule. Beide Schülerinnen sind unter den Siegern auf Bundesebene im Einzelwettbewerb.

Die Siebtklässlerin Lisa Erdt bevorzugt es, Inspirationen mit dem Bleistift auf Papier zu bringen. Deshalb habe sie auch für den Wettbewerb zum Bleistift gegriffen und sich im Selbstporträt vor dem „Tower of London“ gezeichnet. „Alle Menschen sollen frei sein und in Europa als Gemeinschaft friedlich leben“, sagt die Siebtklässlerin. Kunst habe sie schon immer interessiert, weshalb sie später vielleicht einen künstlerischen Beruf wählen wolle.

Die ein Jahr ältere Annika Kopf besucht in der Humboldtschule den Wahlunterricht Kunst bei Lehrerin Inken Dietrich. Diese habe alle Kinder informiert und „ganz viele haben am Wettbewerb teilgenommen“, so die Schülerin. Sie habe sich die Elbphilharmonie ausgesucht und gemalt. „Allerdings habe ich mein Szenario in die Zukunft versetzt“, sagt Annika, der im Hinblick auf Europa nicht nur Frieden wichtig ist. „Der Klimawandel soll auch aufgehalten werden“, fordert sie und erhält die Zustimmung einer Schülergruppe aus der sechsten Klasse.

Sie heißen Milena Ong, Ben Rettig und Ben Jovanovic. Als Team haben sie einen Stop-Motion-Film gedreht und im Gruppenwettbewerb ihrer Altersklasse den Bundespreis gewonnen. Die Humboldt-gymnasiasten nutzten bei der Produktion ihre Geschichtskenntnisse. Ihr Film bettet die Burg Maus als Weltkulturerbe im Mittelheintal in die Historie um Kaiser und Könige ein.

Alexa Bernnat und Nathalie Erle, in der Qualifikationsstufe zwei bereits in Vorbereitung auf das Abitur, sind für die Sankt-Angela Schule zwei weitere der knapp siebzehn Gewinner des Hochtaunuskreises. „Uns ist die Vielfalt in Europa wichtig und dass eben jeder individuell ist“, betonen sie. Ihre Werke zeigen den Einheitsgedanken, unter dem die achtundzwanzig kulturell unterschiedlichen Mitgliedsstaaten zusammenarbeiten.

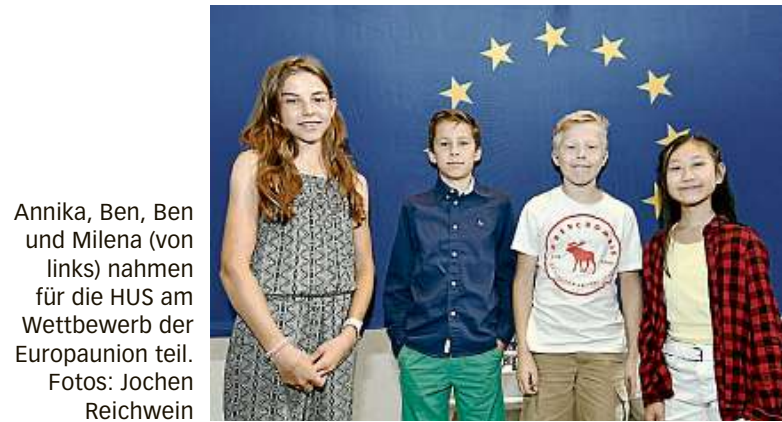
Hohe Beteiligung

Unter der Vielzahl von Schülern befanden sich neben Schuldirektor Stephan Zalud und den beiden „treibenden Kräften an ihren Schulen“, Nina Groll und Inken Dietrich, weitere Lehrkräfte und Vertreter aus Politik und Kultur. Bürgermeister Helm lobte die Jugendlichen für das Interesse an europäischen Gedanken, der durch „solche Wettbewerbe an junge Menschen herangetragen wird.“

Hildegard Klär, die von Seiten der Europa-Union den Schülerwettbewerb seit vielen Jahren mitorganisiert und begleitet, lobte, dass sich auch in diesem Jahr viele Schüler, insbesondere im Alter von zehn bis dreizehn Jahren, beteiligt haben.



Hildegard Klär gratulierte Lisa Erdt von der Königsteiner Sankt-Angela-Schule zum Bundessieg.



Annika, Ben, Ben und Milena (von links) nahmen für die HUS am Wettbewerb der Europaunion teil. Fotos: Jochen Reichwein

Der Wettbewerb

Der fünfundsiebzehnte Europäische Schülerwettbewerb setzte das kulturelle Erbe Europas in den Fokus der Europäischen Entwicklungen. Erstmals im Jahr 1953 von Frankreich aus gelobt, beteiligte sich bereits ein Jahr später

Deutschland. Als ältester Schulwettbewerb Deutschlands und einer der ältesten transnationalen Initiativen zur politischen Bildung von Schülern steht er unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Insgesamt haben sich dieses

Jahr 1296 Schulen und fast 80000 Schüler beteiligt. „Das ist Rekord im fünfundsiebzehnten Jahr des Wettbewerbs. Neben gemalten Bildern, oder auch auf dem Computer entworfenen, wurden auch Animationsfilme, Modelle, Musikvideos,

Essays und Comics eingereicht“, so Hildegard Klär, Abgeordnete des Hessischen Landtags und Vorsitzende der Europa-Union Hochtaunus. Die Arbeiten zeigten „uns Älteren, Europa kann auf seine junge Generation bauen.“ *efx*

Notfallversorgung ein Muss

Hochtaunus Kreistag macht sich für Erhalt in Usingen stark

Die Usinger Klinik soll Notfallstandort bleiben. Das hat der Kreistag am Montag einstimmig beschlossen.

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Die Fraktionen des Kreistages wollen den Kreisausschuss darin unterstützen, den Erhalt des Notfallstandorts an der Usinger Klinik zu sichern. Ziel müsse es sein, dass der Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses zu den Kriterien der gestuften Notfallversorgung auch für den Erhalt der Notfallversorgung in Usingen eintritt. Es gehe um eine zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung und um die Sicherstellung von Lebensqualität im ganzen Kreis, nicht nur in Bad Homburg, sagte SPD-Fraktionschef Dr. Stephan Wetzel für die CDU/SPD-Koalition. In der Folge des steigenden Siedlungsdrucks auf das Usinger Land gewinne der Klinikstandort Usingen immer mehr an Bedeutung.

Für AFD-Sprecherin Dr. Ileana Vogel besteht die Gefahr, das Usingen seine Notfallambulanz verlieren könne, gar nicht. Vielmehr gehe es um Geld und Qualität. Wenn die CDU/SPD-Koalition meine, mit dem Szenario der Schließung Ängste in der Bevölkerung schüren zu müssen, sei das populistisch. Dass der Usinger Klinik die geforderte Stufe 1 der Basisnotfallversorgung zustehe, sei keine Frage. Auch könnten noch bestehende Defizite binnen fünf Jahren behoben werden. Das alles sei für sie aber nicht der wahre Knackpunkt. Der liege nicht im Standard, auch nicht am Geld, sondern in der Facharztversorgung.

Holger Bellino (CDU) sagte, der Kreis stehe weiter zu seiner Verpflichtung, hochqualifizierte Notfallversorgung in Homburg und Usingen vorzuhalten. Beide Standorte würden gebraucht. Allerdings könne das Minus größer werden, wenn nicht mehr abrechenbare Leistungen aufgefangen werden

müssen. Auch Inge-Lore Kausen (Grüne) betonte die Wichtigkeit einer Notfallversorgung im Usinger Krankenhaus. 9000 solcher Fälle gebe es im Jahr, 24 am Tag. In Bad Homburg seien es mehr als 100 Notfallpatienten am Tag. Dort sei man gar nicht in der Lage, die Usinger Fälle noch aufzunehmen, die Wartezeiten in Bad Homburg betrügen bereits jetzt vier bis acht Stunden.

Zustimmung fand der CDU/SPD-Antrag zur Absicherung der Notfallambulanz auch bei der FDP. Deren Sprecher Philipp Herbold sagte, eine gute medizinische Versorgung auch der Menschen im Usinger Land müsse das Ziel aller sein. Er sehe aber die Gefahr, dass Leistungen, die nicht mehr abzurechnen seien, aufgegeben würden. Wie viel Geld die Aufrechterhaltung solcher Leistungen dem Kreis wert sei, müsse politisch entschieden werden. Ein „Freifahrtschein für weitere Defizite“ sei die gemeinsame Entscheidung aber nicht.

Neue Kräfte im Dienste des Herrn

Hochtaunus. Die Mitglieder von gleich zwei katholischen Kirchengemeinden im Taunus dürfen sich auf neue Kräfte in ihren Seelsorgeteams freuen. Von den sechs angehenden Gemeindefreizeiten und Pastoralreferenten und Pastoralreferenten, die Bischof Georg Bätzing am 23. Juni, 10 Uhr, in einem Gottesdienst im Limburger Dom aussenden wird, werden zwei den Weg in den Taunus nehmen.

Pastoralreferentin Ines Portugal wird in Maria Himmelfahrt im Taunus und damit in Königstein, Kronberg und Glashütten ihr Wirkungsfeld finden. Die 36-Jährige ist in der Vorderpfalz aufgewachsen und absolvierte auch dort ihre Ausbildung. „Mir ist der Glaube wichtig und ich habe auch gute Erfahrungen in der Jugendarbeit gemacht“, nennt Portugal zwei Gründe, warum sie diesen Weg gewählt hat. „Ich bin Gott und denen dankbar, die mich auf diesem Weg begleitet haben und begleiten.“ In Zukunft möchte sie zu einem guten Miteinander beitragen, den Glauben an Gott und ein positives

Bild von der katholischen Kirche vermitteln. „Ich freue mich besonders auf immer wieder neue Menschen mit ihren eigenen Biografien und Sichtweisen, und darauf, mit ihnen zusammen zu arbeiten“, betont Portugal.

Ihre Kollegin Hanna Schäfer wird derweil in der Pfarrei St. Franziskus und Klara im Usinger Land beruflich ihre Zelte aufschlagen. Der Wunsch, Pastoralreferentin zu werden, kam bei der Westerburgerin bereits im Alter von 10 Jahren auf. Nach ihrem Abitur 2011 studierte die 26-Jährige an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt Theologie. Ihre Ausbildungspfarrei war St. Franziskus in Kelkheim. Ab dem 1. August wird sie in der Usinger Pfarrei tätig sein. „Für mich ist die Arbeit als Pastoralreferentin kein Beruf wie jeder andere, sondern ein Dienst, den ich im Auftrag des Herrn ausführen darf“, sagt Schäfer. „Ich möchte die Menschen erreichen, sie in jeder Lebenslage begleiten und ins Gespräch mit ihnen kommen.“ *red*

Ines Portugal (li.) und Hanna Schäfer (re.) werden am 23. Juni mit weiteren Kollegen in den Gemeindedienst entsandt. Foto: Bistum Limburg



Wer wird WM-Tippkönig?

Hochtaunus. Nicht nur Jogi Löw und seine Jungs bereiten sich derzeit intensiv auf die Fußball-Weltmeisterschaft in Russland vor, auch die 13 Rathauschefs in den Taunusgemeinden und Landrat Ulrich Krebs denken nur noch an das eine – nämlich den Fußball. Dabei liegt das Augenmerk der Stadtoberhäupter ganz besonders auf dem TZ-WM-Tippspiel, bei dem es neben Ruhm und Ehre auch wieder um tolle Preise geht, die der Gewinner

an seine Untertanen weitergeben wird. Das System ist bekannt: Die Bürgermeister und der Landrat tippen die WM-Spiele – und wer am Ende die meisten Punkte hat, gewinnt den von Interessierten Taunus gesponserten

Hauptgewinn. In diesem Jahr geht es um einen Satz Trikots. Die TZ wird sie täglich über den Zwischenstand beim Tippspiel auf dem Laufenden halten. Beim letzten Tippspiel zur EM in Frankreich konnte sich am Ende übrigens Kronbergs Bürgermeister Klaus Temmen die Krone des Tipp-Königs aufsetzen. *col*

Tippspiel
Rathaus-Chefs tippen zur WM

Zeitungsleser sind immer informiert!